

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellsgeb.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1095

Ahrensburg, Dienstag, den 18. Mai 1886

9. Jahrgang.

Ueber die Arbeitsverhältnisse in Nord-Amerika

Die „Post“ geschrieben: Ich weiß nicht, ob die trüben Nachrichten aus den Vereinigten Staaten in Europa unerwartet gekommen sind. Hier hatte man sie längst vorausgesehen. Seit dem Kriege hatten sich Kapital und Proletariat so rasch vermehrt, daß bei der Aemlichkeit des allmächtigen Dollars, welche weder durch Gesetz, noch durch gesellschaftliche, moralische oder intellektuelle Einflüsse gebremst ist, die schlimmsten Folgen nicht ausbleiben konnten. Sobald durch das Wachstum der Bevölkerung und die fortwährende Einwanderung eine Menge von armen Leuten geschaffen waren, die sich selbst in einem verhältnismäßig so leeren Lande selbstständig machen konnten und ihre Dienste für eine Kleinigkeit herzugeben hatten, warf sich das Großkapital mit einer Wucht auf die Landwirtschaft, welche das weitere Aufkommen kleiner Besitzer fast gänzlich verhinderte, und den Bestand alter kleiner Farmen stetig verminderten. Dadurch wurde die Grundbesitzung der amerikanischen Gesellschaft, welche in der leichten Verwandlung der Unbemittelten in kleine Eigenthümer bestand, in wenigen Jahren verändert, und eine Massenarmuth mit einer Schnelligkeit erzeugt, wie sie eben nur unter dem Hochdruck amerikanischer Verhältnisse denkbar ist.

Dom Golde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Goettler. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).
Neunzehntes Kapitel.
Die Nacht schritt vor und endlich kam Nellys Feind.
Nelly Landrum hatte sich völlig angelehnt auf ein hartes Korbett geworfen und war fest eingeschlafen, so daß er lange an die verschlossene Thür klopfen mußte, ehe sie geöffnet wurde.
Oben wachte und wartete mit thränenlosen Augen Nelly voll Angst und Bangen. Sie hörte das Klopfen und wagte kaum zu athmen.
Sie wußte, daß er gekommen war, sie zu peinigen. Ihre einzige Hoffnung ruhte auf jener finsternen, harten Frau, die er bestochen hatte, sie gefangen zu halten. Würde sie ihr beistehen, oder würde sie sie dem Manne überliefern, den sie fürchtete und verabscheute? Mit höchster Spannung ihrer Nerven lauschte sie, in der Hoffnung, daß Betsy den Entschluß gefaßt habe, zu ihr zu halten und ihn ausgesperrt habe.
Aber eitle Hoffnung!
Nach wenigen Minuten hörte sie ein Geräusch in der Küche.

Frachten und andere Absatz- und Produktionsvorteile, an denen der abseits gelegene Hinterwälder keinen Antheil hatte; und die Folge davon war, daß des letzteren Kinder, anstatt sich anzusiedeln wie bisher, als Ackerknechte in die übermächtigen Großbetriebe gedrängt oder als Tagelöhner in die Städte geworfen wurden. Wo man konnte, nahm man theils gegen das Gesetz, theils gegen die frühere Sitte, Chinesen und Neger zu Hilfe und erschwerte dadurch dem pöblich aufstrebenden weißen Proletariat die Existenz noch mehr.

So lange die durch den Schutzoll in derselben Periode großgezogenen Fabriken sich rasch vermehrten und das Proletariat in ihnen wenigstens theilweise Arbeit fand, wurde die Umwandlung, welche sich in den Grundlagen der amerikanischen sozialen Organisation vollzog, weniger beachtet, oder doch für weniger bedenklich gehalten; als aber die Fabriken überproduzirten und eine weitere Erhöhung der Schutzölle nicht mehr möglich schien, trat das Uebel sofort in seiner ganzen Größe vor Augen. Stadt und Land wimmelte von brotlosen Menschen, denen unter den bestehenden Einrichtungen nicht mehr zu helfen war. Die Fabrikarbeit nahm ab oder wurde bei dem immer steigenden Angebot von „Händen“ auf das Dürftigste bezahlt. Eigene Farmen waren für den armen Mann nicht mehr zu gewinnen, während auch der Beschäftigung auf den Latifundien der Reichen theils durch Farbige, theils durch Maschinen eine furchtbare Konkurrenz bereitet wurde. Suchte einmal eine Anzahl armer Leute zusammenzutreten, und ein gutes absatzfähiges Stück Land, das ungeseglicher Weise dem Kapitalisten überantwortet worden war, für sich zu erlangen, so waren Gesetzgebung und Gerichtshöfe aus klingenden Gründen immer gegen sie.

Die Stimmung, die sich der Arbeiter

unter diesen Umständen bemächtigte, mag sozialistisch angehaucht sein und unvernünftige Zukunftspläne genug einschließen. In ihren Ursprüngen führt sie auf Hunger und Verzweiflung zurück. Das Schlimmste ist, daß man eine Aenderung nicht absehen kann, so lange die Vereinigten Staaten dem herrschenden Korruptions-System anhängen. Wo Alles verkäuflich ist, wird die Armuth natürlich am meisten und schlimmsten verkauft, und wen die armen Leute auch in die Deputirten- und Richterstellen hineinwählen mögen, in einem Lande, in welchem es weder Gemeinsinn noch eine unabhängige Regierungsgewalt giebt, verhandeln die glücklichen Stellenbesitzer ihre Macht immer sofort an die Zahlungsfähigen, d. h. an die Reichen. Das Ergebnis von alledem ist, daß die Vereinigten Staaten, wohl zwanzigmal so groß als Deutschland, ihre Bevölkerung, welche die deutsche nur um einige wenige Millionen übersteigt, nicht mehr ernähren können. Wer es mit seinen deutschen Landsleuten gut meint, warnt sie vor der unvernünftigen Weise fortwährenden Auswanderung nach einem Lande, das gründlich aufgehört hat, ein Eldorado zu sein. Hier nimmt die Arbeiterbewegung noch ganz andere Verhältnisse an als in Europa.

Aus der Provinz.

§ Kreis Stormarn, 17. Mai. Das Kreisblatt enthält die vom Bundesrath genehmigten Vorschriften betr. die Sicherung der gehörigen Ausführung des Impfgeschäftes. Im Wesentlichen bestimmen diese Vorschriften, daß die Impfung in Orten, in denen sich ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen in größerer Verbreitung zeigen, während der Dauer der Epidemie nicht vorzunehmen ist. Em-

pfohlen wird, die Kinder nicht früher zu impfen, als bis sie das Alter von 3 Monaten überschritten haben. Kinder, welche an schweren akuten oder chronischen, die Ernährung stark beeinträchtigenden oder die Säfte verändernden Krankheiten leiden, sollen in der Regel nicht geimpft und nicht wieder geimpft werden. Für die Angehörigen der Impflinge sind besondere Verhaltensvorschriften erlassen, welche den Eltern, Vormündern u. in besonderen Druckexemplaren zur Kenntnissnahme und Nachachtung behändig werden sollen.

In Tonndorf wurden vor einigen Tagen zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren aufgegriffen, welche sich schon mehrere Stunden dort umhergetrieben hatten. Dieselben waren gut gekleidet und führten ihre Schultaschen bei sich. Der ältere Knabe nannte sich „Willi Grimm“ und wollte in Steinbek oder Schiffbek zu Hause sein, doch stand in den Büchern der Kleinen der Name „Weiß.“ Der Viehhändler Burmeister nahm sich der Kinder an, fuhr mit ihnen nach Wandsbek, Schiffbek und Hamm, vermochte aber nirgends durch die Behörden etwas über die Angehörigkeit der Kinder zu erfahren, so daß er in später Nacht unverrichteter Sache mit ihnen nach Hause zurückkehren mußte. Gestern Morgen nun haben die in Hamburg in der Nähe des Jungfernstiegs wohnenden Eltern, die inzwischen den Aufenthalt der Kinder erfahren, dieselben aus Tonndorf abgeholt. Der ältere Knabe, welcher durch seine lügenhaften Angaben ein bedauerliches Schwindelgenie bekundete, ist nach Angabe der Eltern schon öfter, in legerer Zeit fünfmal kurz nacheinander, entlaufen und soll nunmehr einer Anstalt übergeben werden.

* Ahrensburg, 17. Mai. Ein seit ca. 6 Monaten bei den benachbarten Hamburgischen Förstereien beschäftigter

„Er würde böse werden. Es ist für Sie bestimmt, und er wollte mir nicht einmal ein Bröckchen geben, als ich ihn unten in der Küche darum bat,“ antwortete sie.

„Sehen Sie sich und essen Sie!“ sagte Betsy, während sie mit gierigen Augen die Lederbissen betrachtete.

Aber Nelly würdigte die Speisen kaum eines Blickes. — Sie fühlte in ihrem Glende keinen Hunger — und selbst wenn sie hungrig gewesen wäre, würde sie lieber verhungert sein, als einen Bissen aus der Hand ihres Feindes zu nehmen.

„Ich mag nichts aus seiner Hand annehmen,“ sagte sie erbittert.

„Ach, Unsinn! Sie würden sich weit besser fühlen, wenn Sie etwas äßen. Betrachten Sie nur die feinen Sachen, die er für Sie gebracht hat.“

Trotz ihrer eigenen Bedrängniß entging Nelly der gierige, sehnsüchtige Ton der Stimme und der heißhungrige Blick des armseligen Geschöpfes nicht.

„Sie haben Hunger!“ rief sie.

„Ja, ich habe heut noch nichts gegessen, als ein Stück Brod.“

„Arme Frau,“ sagte Nelly, für den Augenblick in sanftem Mitleid ihr eigenes Leid vergebend.

Sie schob Betsy den Stuhl hin, auf welchem sie gesessen.

„So, jetzt setzen Sie sich und essen Sie, so viel Sie wollen.“

Aber obgleich Betsys Augen freudig aufleuchteten, so zauderte sie dennoch.

„Er würde böse werden. Es ist für Sie bestimmt, und er wollte mir nicht einmal ein Bröckchen geben, als ich ihn unten in der Küche darum bat,“ antwortete sie.

Einen Augenblick schwieg Nelly und sah die hungrige Frau forschend an. — Ein sonderbarer Kampf erhob sich in ihrer Brust.

Sie hatte beabsichtigt, ihrem Feinde durch Zurückweisung der Speisen zu verwehren zu geben, daß sie ihm trotz und daß sie entschlossen sei, in keiner Weise nachzugeben, aber ein plötzliches, ächt weibliches Erbarmen überwältigte sie und besänftigte das Gefühl des Hasses gegen eine Frau, die für all ihre Bitten nur ein taubes Ohr gezeigt hatte.

„Essen Sie,“ sagte sie in befehlendem Tone, und Betsy Landrum näherte sich dem Tische.

„Soll ich ihm sagen, daß Sie es gegessen haben?“ — fragte sie ängstlich, während sie die Hand nach einem belegten Bröckchen ausstreckte.

Nelly bedachte sich, dann ergriff sie eines der Bröckchen und warf es zum Fenster hinaus.

„D!“ schrie Betsy auf.

„Seien Sie ruhig, es ist noch genug für Sie übrig,“ sagte Nelly mit trübem Lachen. „Sagen Sie ihm, ich sei so erzürnt gewesen, daß ich alles zum Fenster

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

junger Forstmann ist seit einigen Wochen verschwunden. Derselbe ist am 30. April d. J. vom hiesigen Bahnhof nach Hamburg abgereist und hat seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Es sind nunmehr Seitens der Hamburger Behörden Ermittlungen über seinen Verbleib angeordnet.

— Unsere Notiz, betr. das Gericht über in Volksdorf vorgekommene Diphtheritisfälle bedarf insofern der Berichtigung, als nicht der Vater, sondern nur die beiden Kinder der Krankheit erlegen sind. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Krankheit bisher nur auf die eine Familie erstreckt.

± **Vargtheide**, Schöffengericht, Sitzung vom 14. Mai. Schöffen: Altheiler H. Krohn und Altheiler Schund hies. Der Arbeiter Marg Hinrich Hamm aus Schwiffel war angeklagt, am 9. d. M. in Vargtheide gebettelt zu haben. Angeklagter ist geständig. Der Amtsanwalt beantragt 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Das Gericht erkennt 14 Tage Haft, Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und Kostentragung. — Der Korkschneider Heinrich Christian Arp aus Wittenberger Passau war angeklagt wegen Landstreichens. Angeklagter befreit, Landstreicher zu sein. Er reise umher, um Arbeit zu suchen, habe aber solche bisher in seinem Geschäfte nicht finden können. Seiner körperlichen Gebrechen halber könne er andere Arbeit nicht verrichten. Der Amtsanwalt beantragt 2 Tage Haft. Das Gericht spricht den Angeklagten kostenlos frei.

-d- **Wandsbek**, 16. Mai. Das öffentliche Interesse während der abgelaufenen Woche nahm eine Angelegenheit in Anspruch, die durch die Verhandlung der städtischen Kollegien in öffentlicher Sitzung bekannt geworden war. Sie betraf den städtischen Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1886/87. In der betreffenden Sitzung ward von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Davids, ein Reskript der Königl. Regierung verlesen, nach dessen Inhalt das Ordinarium die Genehmigung erhalten, dagegen das Extraordinarium in den Positionen 1., betr. den Neubau der Zollbrücke, 2., betr. die Herstellung einer neuen Treppenanlage im jetzigen Gymnasialschulgebäude, 4., betr. den Neubau eines Gymnasialschulgebäudes, 6., betr. die Verzinsung der Baukapitalien beanstandet worden. Die Königl. Regierung verlangt, daß die zur Deckung der durch die Positionen 1 und 2 erforderlichen Mittel aus dem Ordinarium bestritten werden, ebenso auch die Verzinsung der Baukapitalien während des Baujahres. Ferner wurde gefordert, daß die anzuleihende Summe mit 1 1/2% unter Zuwachs der ersparten Zinsen amortisiert werde. Da in früheren Fällen der Kosten

der Verzinsung der Baukapitalien während des Baujahres stets durch das Extraordinarium gedeckt worden sind und die Amortisation der Stadtschuld durch früher ergangene Verfügungen auf 1% unter Zuwachs der ersparten Zinsen festgesetzt worden ist, so beschloffen die Stadtkollegien, gegen die jetzt erlassene Bestimmung vorstellig zu werden. — Was nun den hier beabsichtigten Neubau eines Gymnasialschulgebäudes anlangt, so ergaben die Verhandlungen Gegensätze in der Stellungnahme des Königl. Provinzial-Schulkollegiums einerseits und der Königl. Regierung zu Schleswig andererseits zu demselben. Das Königl. Provinzial-Schulkollegium hatte der Stadtvertretung gegenüber auf den Neubau bestanden, die Königl. Regierung dagegen die zu dem Zwecke von den städtischen Kollegien in das Extraordinarium des Haushaltungsplans der Stadt für 1886/87 eingestellte Summe von 170000 Mk., wie oben erwähnt, beanstandet, weil dieselbe glaube, daß den hervorgetretenen Mängeln an dem jetzigen Gymnasial-Schulgebäude in anderer Weise werde abgeholfen werden können. — Bezüglich der Bevölkerung dieses Vorkommnis in der Bevölkerung allgemeines Aufsehen. Inzwischen ist die Angelegenheit zum Austrag gebracht worden, die Königl. Regierung hat auf eine Vorstellung des Provinzial-Schulkollegiums sich nun ebenfalls für den Neubau erklärt und in einer an den Magistrat gerichteten Nachtrags Verfügung zum Haushaltungsplan der Stadt die Einstellung der vorgenannten Bauumme genehmigt.

Altona, (Geschworenengericht), 13. Mai. Angeklagt sind der Dienstknecht Joh. Chr. Hartwig Hinrich aus Reinbek und der Dienstknecht David Güll aus Watendorf wegen wissentlichen Meineids, resp. Verleitung dazu. Am 1. September 1885 wurde Güll von seinem Dienstherrn, Rahn in Voberg, entlassen und auch ohne Auszahlung seines Lohnes von 81 Mk. Ferner soll Rahn zu Güll gesagt haben, wenn er nicht ruhig sei, bekomme er eins mit dem Schraubenschlüssel. Güll wurde nun klagbar beim Amtsgericht in Reinbek wegen Auszahlung des Lohnes und ferner wegen Bedrohung. Hinrich, welcher die Aeußerung des Rahn dem Güll gegenüber gehört haben will, wurde als Zeuge geladen und leistete den Eid am 21. Dezember zu Reinbek. Dieser Eid soll wissentlich falsch geleistet sein und soll Güll den Hinrich hierzu unter Bestechung von 3 Mk. verleitet haben. Hinrich will den Eid nach rechtlichem Wissen geleistet haben. Die meisten Zeugen sagen sehr belastend für die Angeklagten aus. Es entspinnt sich eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger

Dr. Düker. Der Verteidiger plädiert für Freisprechung, während der Staatsanwalt die Schuldigsprechung beantragt. Letzterem schließen sich die Geschworenen an, und verurtheilen die Angeklagten zu je 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge vernommen zu werden. — Ohne Pause wird in die Verhandlung des zweiten Falles eingetreten. Joh. Heinrich Ernst Niemann, Ziegelmeister aus Kehrsen, hat sich wegen versäglichlicher Brandstiftung zu verantworten. Nachdem am 10. September Abends 9 Uhr das Wohn- und Wirtschaftshaus des Landmanns David zu Methwischfelde abgebrannt war, lenkte sich gleich anfangs der Verdacht, die Brandstiftung verübt zu haben, auf den Angeklagten. Dieser jedoch leugnete bei seinen Vernehmungen das ihm zur Last gelegte Verbrechen und schon sollte die Untersuchung gegen ihn wegen unzureichender Verdachtsmomente eingestellt werden, als er sich veranlaßt fühlte, ein ausreichendes Geständnis zu machen. Er will das Feuer angelegt haben, weil ihm David den Schnapsverlauf an die Arbeiter untersagt hatte und weil er durch aus entlassen werden wollte und dies am besten durch die Inbrandsetzung der Gebäude zu erreichen glaubte. Der erste Staatsanwalt beantragt die Schuldfrage zu bejahen. Als Verteidiger fungirt abermals Herr Rechtsanwalt Dr. Düker. Die Geschworenen sprechen auch diesen Angeklagten schuldig, der vom Gerichtshof sodann zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt wird. — Der dritte Fall betrifft gleichfalls vorsätzliche Brandstiftung. Das 42-jährige Dienstmädchen Stuß aus Ruffe ist angeklagt, am 3. und 17. März und am 5. April 1881 bei ihrem damaligen Dienstherrn Hufner Möller in Wadendorf ein Gebäude in Brand gesetzt zu haben, indem sie glühende Kohlen unter das Strohdach steckte. In allen drei Fällen wurde das Feuer von der Bewohnern rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Später diente die Angeklagte bei dem Hufner Wulf in Langen Jahren und auch dessen Haus steckte sie am 23. Oktober 1885 in Brand, doch wurde auch dieser Brand rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Die Angeklagte ist geständig; sie will die Brandstiftungen verübt haben, um aus dem Dienst zu kommen. Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilt die Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust, erklärte auch Polizeiaufsicht gegen dieselbe für zulässig.

— 14. Mai. Der Arbeiter Dehn aus Ottenfen in angeklagt wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Am 24. Januar d. J. entstand in der Gastwirthschaft „Zum süßen Krügel“ am Bahrenfelder Steinbamm eine

Schlägerei, bei welcher der Glasmacher Beyer einen Schlag mit einem Bierkegel auf den Kopf erhielt. Die 5 Jm. lange Wunde verschlimmerte sich so sehr, daß er ins Krankenhaus befördert wurde, dort aber am 14. Februar starb. Die Sachverständigen stimmten darin überein, daß die Verletzung die Todesursache ist. Der Angeklagte befreit, den Schlag geführt zu haben. Doch wird dies durch die Zeugenaussagen bewiesen. Er wird von den Geschworenen unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig befunden und zu 3 1/2 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Der Zimmergehilfe Ramlade und der Landmann Chr. H. Sonder aus Oldesloe sind angeklagt wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu. Februar d. J. drei auf einer Koppel bei Oldesloe stehende Strohdriemen angezündet zu haben. Er will hierzu von Sonder verleitet worden sein, der ihm dafür 4 Klappen Stroh und 1 Mk. 90 Pf. gegeben habe. Sonder räumt dies ein, er will die That veranlaßt haben, um seinem Vater die Versicherungssumme — 1000 Mk. — zuzuwenden und zu verhindern, daß Thierarzt Wittmann das Stroh für einen billigen Preis erhalten. Die Geschworenen sprechen beide schuldig, Sonder werden mildernde Umstände bewilligt, Ramlade jedoch nicht. Ersterer wird zu 1 1/2 Jahr Gefängnis, letzterer zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Altona, 14. Mai. Eine komische Scene ereignete sich in voriger Nacht in einem Tanzalon. Dort erregte eine „Dame“ in eleganter Robe großes Aufsehen und erzeugte man ihr allseitig die größte Aufmerksamkeit. Im besten Trabe und Jubel trat jedoch eine ältere Frau herbei, eilte auf das ahnungslose „Fräulein“ zu und verabreichte demselben einige Ohrfeigen. Dem dazwischen tretenden Polizeiangeestellten gegenüber legitimirte sich die Frau als die Mutter der eleganten Tänzerin und gab an, daß ihre Tochter ihre Trauringe weggenommen, dieselben verkauft und mit dem Erlös die Angeklagte des auf Abzahlung gekauften Ballkostüms bewerkstelligt habe. Die schöne Dame wurde darauf mit der Mutter aus dem Salon entfernt.

* * **Kleine Mittheilungen.** Der Provinzialverband der freiwilligen Feuerwehren umfaßt zur Zeit 110 Feuerwehren, gegen 86 im Jahre 1884 beim letzten Verbandstage in Neumünster. Das Feuerwehrofest wird am 17., 18. und 19. Juli in Neumünster abgehalten werden und wird angenommen, daß 7—8000 Feuerwehrlente dazu eintreffen werden. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in Lübeck vor dem Burgthor. Dort gingen 2 Mädchen im Alter von 12 Jahren spazieren. Jedes Wort grub sich tief in Betsys Seele ein.

hinausgeworfen hätte. — Versehen Sie mich?

„Wie schlau Sie sind!“ rief Betsy vergnügt — und machte sich über die Speisen her.

Nelly beobachtete sie schweigend, aber als Betsy nach der Flasche langte, ergriff sie dieselbe hastig und warf sie dem Bröddchen nach aus dem Fenster.

„Wer weiß,“ sagte sie, „ob mein Feind nicht einen Schlafrunk hineingemischt hat.“

Betsy feufzte, aber sie mußte sich mit dem, was noch vorhanden war, begnügen. Als sie alles bis auf den letzten Rest verzehrt hatte, stand sie auf und ging nach der Thür.

„Ich muß gehen, er wird auf mich warten,“ sagte sie.

„Sie werden ihn doch nicht hinauslassen?“ rief Nelly erschrocken.

Betsy schien unschlüssig. Sie war sich wohl bewußt, daß Nellys Großmuth durch eine freundliche Handlung ihrerseits erwidert werden müsse.

„Ich — ich will ihn zurückhalten,“ brummte sie und zog sich zurück, wobei sie vergaß, die Thür zu verschließen.

Nellys Augen leuchteten freudig auf. Augenblicklich sprang sie zur Thür, verschloß dieselbe und steckte den Schlüssel in die Tasche.

„Dem Himmel sei Dank!“ rief sie frohlockend. „Jetzt habe ich Aussicht,

meine Freiheit wieder zu erlangen. Ich werde die Thür verschlossen halten und das Fenster mit meinem unschätzbaren Feuerhaken einschlagen.“

Zwanzigstes Kapitel.

Betsy Landrum schlich leise die alte Treppe nach der Küche hinab. — Ihre Füße, welche in großen Filzpantoffeln steckten, machten kein Geräusch, so daß sie sich ihrem Besucher unbemerkt nähern konnte.

Er saß vor dem Tische, auf welchem eine Lampe ziemlich düster brannte, und war ganz vertieft in das Lesen eines Zeitungsartikels, als Betsy eintrat. Er hatte der Frau den Rücken zugekehrt, so daß sie die Ueberschrift der Zeitung, die er mit beiden Händen vor sich hielt, lesen konnte.

Sie sah, daß es eine der in Washington erscheinenden Abendzeitungen war und das Datum des verfloffenen Tages trug, und trotz ihres schwermüthigen Begriffsvermögens fielen ihr dabei Nellys Worte ein.

„Lassen Sie sich morgen früh eine Zeitung aus Washington holen — ich zweifle nicht daran, daß die Geschichte meiner Entführung darin enthalten sein wird. — Wenn Sie lesen werden, daß Mrs. La Borde ihrem Gatten geraubt

ist, werden Sie mir Glauben schenken müssen.“

Nellys Schönheit und Anmuth, ihre Berzweklung und vor allem ihre Großmuth, hatten selbst auf das rohe Gemüth dieses Weibes ihren Eindruck nicht verfehlt, und sie war neugierig zu wissen, ob das, was sie ihr gesagt hatte, wohl wahr sein möge.

Sich leise hinter den Leser stehend, heftete sie ihre Augen auf die Spalten der Zeitung und erblickte sofort mit fetter Schrift gedruckt, folgende Anzeige:

Ein unerklärliches Geheimniß!

Blöthlicher Todesfall im Parke. Die Leiche einer schönen und in den ersten Kreisen wohlbekannten Dame, einer der Königinnen der Gesellschaft, geraubt. — Senator la Borde vor Schmerz dem Wahnsinn nahe und seine kleine Tochter krank über den furchtbaren Verlust.

Auf diese verblüffende Vorrede folgte eine eingehende Darlegung der am Morgen im Parke stattgehabten Vorgänge, so genau man dieselbe aus den aufgeregten Aussagen der Kinder hatte zusammenfassen können, sowie die Vermuthungen der Beweggründe zu einer so fühlbaren und verbrecherischen That. — Gleichzeitig wurde noch bemerkt, daß weder Geschicklichkeit noch Geld gespart werden würde, um den Uebelthäter zu entdecken und ihn den Gerichten auszuliefern.

Jedes Wort grub sich tief in Betsys Seele ein.

Sie hatte jetzt den Beweis, daß jener Mann ein Schurke und die schöne Dame oben in der Kammer sein Opfer sei und mit dieser Ueberzeugung faßte sie einen neuen Entschluß.

Blöthlich wendete er den Kopf um. Ein unwillkürliches Geräusch hatte ihm ihre Gegenwart verrathen.

„Mit einem Fluch rief er aus: „Was soll das heißen, daß Sie sich wie eine Kage hinter mich schleichen, und mich so erschrecken? — Wollten Sie sich etwa auf mich stürzen und mich erwürgen?“

„Nein,“ antwortete sie unerschrocken. „Ich wollte Ihnen kein Leids anthun, aber verdient hätten Sie schon, gehent zu werden.“

Er sprang von seinem Sitz auf und stierte sie mit wüthenden Blicken an, während rohe Flüche seinen Lippen entfuhr.

Aber Betsy fuhr dreist fort: „Sie sind ein Schurke, weiter nichts sind Sie! Die arme Dame da oben ist ebenfowenig Ihre Frau, wie ich es bin. Sie haben sie gestohlen!“

Er rief ein laut gellendes Gelächter aus.

„Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, daß sie allerlei Anschuldigungen gegen mich vorbringen würde,“ sagte er. „Aber

Die sich die ein dann Zeit q Sie w das elt 10 Mf komme sich her Markt höchste eine K dem u gedrun gejam Strei Vre Mein Befegu Hanfer in Sch ihm N in der Senat rechlo „dum Lange, wolle gliber Entfen Drbnu werden D Gebiet 11. de minis auf G mit G der S dem u Letot die P würd. räunt jamm legen jolen, Befug sonw in et Bestr Die s stimm Berla lichen hörde zum J die B Anor und g schäft Gelek ich bi Besch wid“ „obgle ständ nisch, den E beunr den e ichled sich, Romk Sie sagte es“ „Ich arme mir wollt fahre Land Sie nicht Zeit hatte ohne der

ungetreuen Liebhaber eine Flasche voll Bi- triol ins Gesicht geschleudert, ihn dadurch furchtbar verstümmelt, und war nach langen und sensationellen Verhandlungen vom Ge- richt freigesprochen worden. Nunmehr hat die von der Strafe des Gesetzes Befreite eine schreckliche Rache erteilt. Jener Unglück- liche, ein Ingenieur Namens Serafino Bicchelli, hatte mehrere Monate im Kranken- hause zugebracht und war dann zwar ge- heilt, aber bis zur Unkenntlichkeit entstellt und für Lebenszeit verstümmelt entlassen worden. Durch jenes unselige Ereignis je- doch hatte er nicht nur seine Stellung, son- dern auch eine wohlhabende Braut verloren, war in seinem weiteren Fortkommen überall gehemmt und sah eine Zukunft voll Elend und Verzweiflung vor sich. Von der Trost- losigkeit seiner Lage übermannt, forschte er nach seiner ehemaligen Geliebten und Ur- heberin seines jammervollen Zustandes und entdeckte sie endlich am Theater einer kleinen Provinzialstadt im südlichen Italien. Schnell entschlossen und von Rachgier getrieben, reiste er dorthin, lauerte die Schauspielerin beim Verlassen des Theaters nach beendigter Vor- stellung auf und brachte ihr mit einem dolch- artigen Messer zwei tödliche Stiche in den Hals bei, woran Maria Caselli nach we- nigen Stunden verschied. Im Dunkel der Nacht entkommen, fand man den Mörder am andern Morgen in der Nähe der Stadt als Leiche; er hatte sich mit demselben Messer, das seiner Rache gedient, entleibt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

In Berlin zieht ein Schaufenster in dem Faber'schen Hause in der Großen Friedrichstraße 79 augenblicklich die Auf- merksamkeit sämtlicher Passanten auf sich. Hierher hat nämlich das Bank- und Lotteriegeschäft von A. Fuhsje, Mül- heim (Ruhr) und Kassel, ein Hauptomtoir verlegt und in dem betreffenden Fenster die Hauptgewinne der Großen Kasseler St. Martins-Lotterie ausgestellt, die einen Wert von zirka 200 000 M. repräsen- tieren: 1. Gewinn, eine massive Gold- säule, gekrönt mit der Germania, 100 000 Mark, im Wert; 2. Gewinn, eine Her- kules-Statue auf massiv silberner Säule im Werte von 20 000 Mark; 3. Gewinn, ein massiv goldener Briefbeschwerer, Wert 10 000 Mark; 4. Gewinn, ein silberner Schaumwein-Humpen, gespickt mit 100 Doppelkronen u. s. w. Sämtliche Gegen- stände haben neben dem teils ungeheuren Wert künstlerische Ausführung und dürften für den Gewinner, der vielleicht so glücklich wäre, 100 000 Mark zc. zinslos ruhen zu lassen, einen kostbaren Schmuck in seiner Behausung abgeben, dem ärmeren Ge- winner aber, der den baren Erlös aus dem Kunstwerk diesem vorziehen muß, ein angenehmes Dasein schaffen.

lassen, daß seine Frau hier ist und lebt und sich wohl befindet.“ (Fortsetzung folgt).

Wirbelsurm. Krossen, 15. Mai. Gestern Nachmittag sind durch eine furcht- bare Windhose hier große Verheerungen angerichtet worden. Es sind Häuser einge- stürzt und fast sämtliche Dächer und Scheiben beschädigt. Ein Kirchturm ist herabgestürzt und demolirte ein benachbartes Haus. Das Militär und die Feuerwehr räumen die Trümmer fort. Einige Per- sonen sind schwer verletzt hervorgezogen worden, mehrere Personen todt. Auf der Oder versanken zwei Schiffe, wobei fünf Personen umkamen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Ein kostspieliges Vergnügen. Die italienischen Zeitungen erzählen von einem Russen, dem Grafen von Medem, der sich gegenwärtig in Nizza aufhält, und der ganz Europa durchreist, gefolgt von einer Bande von fünfzehn Zigeunern, die ihm während seiner Mahlzeiten vorspielen und vortanzen müssen. Dieses Orchester, welches beiläufig fünfshundert Fres. pr. Tag kostet, bekommt außer dem Grafen sonst niemand zu hören als die wenigen Bekannten, die sich der originelle Russe auf seinen Reisen etwa er- wirbt und die er dann zu Tische einladet.

Behörden beschäftigt sein. Die Freiwilligen werden in Listen einregistriert und sollen von früher gedienten Soldaten eineregiziert werden.

Spanien. Madrid, 13. Mai. Ein heftiger Wirbelwind richtete hier und in der nächsten Umgebung große Verwüstun- gen an; zahlreiche Häuser wurden zer- stört. Der obere Theil des Thurmes der Kirche San Jeronimo ist eingestürzt. Die Zahl der bei der Katastrophe Ge- tödteten wird auf 50, die der Verwun- deten auf 400 geschätzt. Tausende von Bäumen sind enturzelt.

Amerika. In den Vereinigten Staaten ist die Arbeiterbewegung in ruhigere Bahnen eingelenkt. Ruhe und Ordnung sind bisher nicht wieder gestört worden und die noch streikenden Arbeiter haben ihre feindselige Haltung aufgegeben. Die Eisenbahnangestellten in Chicago haben am Sonntag ihren Dienst wieder auf- genommen, so daß auf allen Eisenbahnen der volle Verkehr wieder eröffnet werden konnte. Nicht weniger als fünfzig Anar- chisten sitzen in Chicago hinter Schloß und Riegel und sehen ihrem Prozeß ent- gegen. Das anarchische Nest scheint dort vollständig ausgehoben zu sein. — Während der Krawalle in Chicago am letzten Mittwoch stürmten die Anarchisten eine Apotheke und tranken Tinkturen auf den Regalen aus, welche Schnaps ähn- lich sahen. Eine Menge Anarchisten ver- gifteten sich in Folge dessen und bereits acht sind unter großen Schmerzen ge- storben, während vier im Sterben liegen. Bis jetzt war es ihren Parteigenossen gelungen, diese heikle Sache verborgen zu halten. Der Fond zum Besten der Familien der getödteten und verwundeten Polizisten ist jetzt auf 75 000 Dollar an- gewachsen.

Mannigfaltiges.

Raubmord. Wien, 11. Mai. Heute Morgen wurde ein schweres Verbrechen in der Burgstraße 72 an der vierundzigt- jährigen Hausbesitzerin Marie Bauer ver- übt. Mit einem stumpfen Instrumente, ent- weder einem Hammer oder einem Beile, wurden ihr drei tödliche Verletzungen an der Schädeldede beigebracht; der Verbrecher öffnete mit dem vorhandenen Originalschlüssel eine im Zimmer befindliche feuerfeste Kasse und raubte einen größeren Betrag — meh- rere Tausend Gulden. Es ist keine Aus- sicht vorhanden, daß die Verwundete, der die Schädeldede zerschmettert worden ist, und die im bewußtlosen Zustande liegt, dem Leben erhalten bleiben kann.

Verzweiflungsthat. Vor den Assisen zu Parma wurde im Herbst vor. Jahres ein Prozeß verhandelt, der damals das un- geheureste Aufsehen erregte. Maria Caselli, eine Schauspielerin der dort gastierenden ita- lienischen Schauspielgesellschaft, hatte ihrem

„Und das Geld, welches ich Ihnen versprach — wollen Sie es wirklich ver- lieren?“

„Ich glaubte Ihren Geschichten, als Sie sie hierher brachten, und fand nichts Böses darin. Ihr Geld als Zahlung für ehrliche Dienste anzunehmen; aber ich will nicht dafür in Ungelegenheiten kom- men, daß ich die Frau eines Mannes in meinem Hause eingeschlossen halte. Kein Pfennig von Ihrem Gelde soll in meine Hand kommen. Ich bin arm und elend, aber das Gesetz habe ich bis jetzt noch nicht übertreten.“

In stummer Wuth sah er sie einen Augenblick an, dann sagte er einlenkend:

„Natürlich verlange ich nicht, daß Sie etwas begehren, was gegen Ihre Ansichten von Rechtlichkeit streitet. Ich werde meine unglückliche Frau sogleich von hier fortführen.“

Er versuchte sich an ihr vorbei zu drängen, sie aber stellte sich auf die un- terste Treppenstufe und stemmte heraus- fordernd die Arme in die Seiten.

„Machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich lasse Sie nicht hinauf zu Mrs. la Borde,“ sagte sie entschieden.

„Was beabsichtigen Sie zu thun?“ fragte er zornig.

„Ich werde mit dem frühesten Mor- gengrauen ihren Mann benachrichtigen

trag zu den durch den Zollanschluß Altonas veranlaßten Kosten im Betrage von 6 500 000 Mark. Nachdem der Abg. Hänel der Staatsregierung seinen Dank für die loyale und zuvorkommende Art ausgesprochen, in welcher sie den Zoll- anschluß Altonas ausgeführt und der Abg. v. Benda konstatiert hatte, daß der vorliegende Entwurf in der Kommission die Zustimmung sämtlicher Mitglieder gefunden habe, wurde der Besere ein- stimmig angenommen.

Die Kommission des Abgeordneten- hauses für die Vorberathung der Besetz- entwürfes, betr. den Präzipualbeitrag Preußens (50 Mill.) zum Bau des Nord- Ostseekanals hat die Vorlage nach drei- stündiger Diskussion mit allen gegen 1 Stimme (des Zentrums- Abgeordneten Spinola) angenommen. Den Gegenstand der Diskussion bildete hauptsächlich die von verschiedenen Seiten behauptete Schä- digung der rheinisch-westfälischen und ober- schlesischen Montanindustrie durch den Nord-Ostseekanal für den Fall, daß nicht gleichzeitig der Dortmund-Emskanal und Oder-Spreekanal gebaut werde. Die Abg. Hammacher und Ketscha stimmten schließ- lich bedingungslos zu, während der Abg. Abg. Spinola mit Nein stimmte, weil Minister v. Boetticher die verlangte Er- klärung nicht abgab, daß der Oder-Spreekanal auch nach Ablehnung des Dort- mund-Emskanals gebaut werden solle.

Der Fiskus kaufte das 300 Hektaren umfassende Mittergut Komorowo in der Provinz Posen im Substationstermin zu Kolonisationszwecken.

Ausland.

Großbritannien. London, 13. Mai. Starke Regengüsse richteten ungeheure Verwüstungen in Sheffield und Notter- ham an, unterbrachen den Betrieb von Eisen- und Stahlwerken, Papierfabriken, Mühlen. Mehrere hundert Arbeiter sind beschäftigungslos. Die Eisenbahnen sind zerstört, auch aus anderen Gegenden Eng- lands werden Ueberschwemmungen ge- meldet.

Die Verhandlungen über die irische Vorlage haben bisher noch keine Sicher- heit für ihre Annahme ergeben. Im Gegen- theil scheint es, daß Gladstone nicht ge- neigt ist, den Anforderungen der Liberalen unter der Führung Chamberlains und Hartingtons nachzugeben. Die Freunde des ersten behaupten, daß 113 Liberale bereit sind, gegen das Gesetz zu stimmen, wäre dies wirklich der Fall, so wäre die Niederlage der Regierung sicher. Im Volke soll allerdings die Zahl der Freunde der Vorlage im Wachsen begriffen sein. — In der Grafschaft Ulster sollen die Dran- gisten (engl.-protestantische Partei) mit der Organisirung des bewaffneten Wider- standes gegen die zu erwartenden Homele-

arme Geschöpf oben in der Kammer Bezug hat.“

Er wurde bald blaß, bald roth, dann geisterbleich. Einen Augenblick verlagte ihm die Stimme, bis er, sich gewaltsam fassend, sagte:

„Jene Stelle? — Wah — die han- delt von einer ganz andern Frau, aber nicht von meinem armen, irr sinnigen Weibe.“

Ihr ungläubiges Lachen reizte ihn, jedoch wiederholte er nochmals:

„Ich versichere Sie, es handelt sich um eine ganz andere Frau.“

„Sie halten mich wohl für sehr dumm,“ sagte Betsy, verächtlich den Kopf zurückwerfend.

„Oher für verrückt wie dumm,“ ent- gegnete er. „Ich begreife nicht, wie Sie auf das Geschwäh jener Irnsinnigen etwas geben können, nach alle dem, was ich Ihnen gesagt hatte. Aber wozu stehe ich hier und unterhandle mit Ihnen, ich will zu meiner Frau hinaufgehen.“

Sie vertrat ihm den Weg.

„Sie werden nicht hinaufgehen,“ sagte sie bestimmt. „Das arme Geschöpf hat mich, sie zu verteidigen, und das will ich. Treten Sie zurück, Herr, Sie ist nicht Ihre Frau!“

„Sie nehmen Partei für Sie?“ — zischte er drohend, während seine Züge sich vor Wuth verzerrten.

„Ja!“ erwiderte sie fest.

sie sich am Burgthorzingel befanden, griff die eine plötzlich nach dem Kopf und fiel dann benümmungslos nieder. Zu gleicher Zeit quoll aus ihrer Stirn Blut hervor. Sie wurde sofort von einem Arbeiter in das elterliche Haus gebracht, wo sie gegen 10 Uhr, ohne wieder zur Besinnung ge- kommen zu sein, den Geist aufgab. Wie sich herausstellte, hat ein Angestellter des Marktallgefängnisses mit einer Salon- bühse nach Krähen geschossen und ist eine Kugel, welche ihr Ziel verfehlte, dem unglücklichen Kinde in die Schläfe gedrungen. — In Apenrade streift der gesamte Magistrat, derselbe hat wegen Streitigkeiten mit dem Bürgermeister Breden seine Entlassung genommen. Die Meinungsverschiedenheit entstand über die Besetzung einer Administratorstelle an der Hansjenschen Stiftung; der Bürgermeister hatte die Sache mündlich der Regierung in Schleswig vorgetragen und als er den ihm Recht gebenden mündlichen Bescheid in der Magistratsitzung mittheilte, äußerte Senator Lange, dann sei der Magistrat rechlos. Dies nannte der Bürgermeister „dummes Zeug“. Daraufhin erklärte Lange, daß er sein Mandat niederlegen wolle und die andern Magistratsmit- glieder folgten seinem Beispiel. Es ist um Entsendung eines Regierungsbeamten zur Ordnung der Angelegenheit gebeten worden.

Deutsches Reich.

Das Ergebnis des Tages auf dem Gebiete der inneren Politik ist die untern 11. ds. Mts. vom preussischen Staats- ministerium erlassene Verfügung, wonach auf Grund des Sozialistengesetzes und mit Genehmigung des Bundesrathes in der Stadt Berlin, den Stadtkreisen Pots- dam und Charlottenburg, sowie den Kreisen Ketzow, Niederbarnim und Osthavelland die Versammlungsfreiheit eingeschränkt wird. Der § 28 des genannten Gesetzes räumt den Behörden das Recht ein, Ver- sammlungen, in welchen öffentliche Ange- legenheiten erörtert oder berathen werden sollen, zu verbieten. Bisher war von der Befugnis nur Gebrauch gemacht worden, soweit begründete Anzeichen vorlagen, daß in einer Versammlung sozialdemokratische Bestrebungen verfolgt werden möchten. Die Verordnung vom 11. dagegen be- stimmt, daß in den genannten Kreisen alle Versammlungen der vorgängigen schrift- lichen Genehmigung der Orts-Polizeibe- hörde bedürfen. Nur auf Versammlungen zum Zwecke einer ausgeschriebenen Wahl zum Reichstage oder Landtage soll sich die Beschränkung nicht erstrecken. Die Anordnung tritt am 16. Mai in Kraft und gilt bis zum 30. September d. J.

Das preussische Abgeordnetenhaus be- schäftigte sich am Donnerstag mit dem Gesetzentwurf, betreffend den Staatsbei-

ich hielt Sie für zu klug, um auf das Geschwäh einer Verrückten zu hören!“

„Sie ist nicht verrückter als ich,“ widersprach Betsy.

„Möglich, daß Sie auch verrückt sind, obgleich ich Sie vorher für ganz ver- ständig hielt,“ erwiderte der Glende höf- lich, indem er wüthend an seinem blon- den Schnurrbart zerrte, auf das höchste beunruhigt über diesen Zwischenfall, auf den er keineswegs vorbereitet war.

Er hatte Betsy Landrum für ebenso schlecht und niederträchtig gehalten wie ich, aber er hatte sich doch in seinen Kombinationen verrechnet.

Er begann dies zu begreifen, als sie sagte:

„Ich bin nicht verrückt, und sie ist es auch nicht, das wissen Sie recht gut. Ich glaube, Sie dachten, weil ich eine arme, verlassene Wittve bin, daß Sie mir weiß machen könnten, was Sie wollten, und ich die Wahrheit nie er- fahren würde, aber sehen Sie, Betsy Landrum kann lesen.“

„Lesen?“ fragte er. — „Was wollen Sie damit sagen?“ — Ich verstehe Sie nicht.“

Sie zeigte bedeutungsvoll auf die Zeitung, welche er in seinem Schreden hatte fallen lassen.

„Als ich hinter Ihrem Stuhl stand, ohne daß Sie es merkten, las ich in der Zeitung die Stelle, welche auf das

laszmacher Bierfeld tm. lange sehr, daß rt wurde. tarb. Die n überein, rfache ist. Schlag ge- dies durch Er wird Ausführl udbig bo- gnigis vere e Kamlab onder aus n vorfä- tung das, ändig, im Koppel bei en ange- ierzu war der ihm 1 Mt. 90 äumt die ht haben, ngsumme und um Wittmad Preis er- chen beh- ernde Lin- noch nicht. Besängni- us veran- e Komit- r Nacht in regte eine robes Ma- steilig die en Kräfte, tere Frau ose, Frau- ben einige tretenden legitimie eleganten re Tochter dielesben die Angabe lsten Wal- Die schone Mutter aus- lungen- reiwilligen 10 Jahre 884 beim nster. Das 8. und 19. n werden 7—800 a werden. tsfall er- über den Mäden- ieren. Ma- in Bethe- daß jene öne Dame er sei und sie einen Kopf um- hatte ihn aus: Sie sich schleichen, sollten Sie mich er- rchroden s antun, e, gehenti- auf und liden an- ppen ent- t: ter nicht oben ist h es bin. Gelächter ch gesagt, en gegen r. Aber

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Lieferung von 36 Cbm. Kies, von der Kremerberger Grandgrube nach dem Wege neben dem früheren Weismann'schen Grundstück, im Wege der Submission vergeben werden soll.

Die Bedingungen können im Geschäftslotal des Unterzeichneten eingesehen werden, und sind etwaige Submissionsofferten

bis den 23. Mai cr.

versiegelt einzureichen.

Ahrensburg, den 16. Mai 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

C. H. Barkmann.

Holzverkauf

im Sachsenwald.

Am **Mittwoch, den 26. Mai,** von **Vormittags 10 Uhr ab,** im **A. Schroeder'schen Gasthause** zu **Schwarzenbek** aus dem Reviere **Schwarzenbek**: (Ho. 1877 b.)

- a. **Rugholz:** Hasenbeksforst: Eich. Klob. 2 Km. Buch. Klob. 13. Großer Nadelcamp: Eich. Klob. 4. Buch. Klob. 3. Neuehege: Eich. Klob. 6. Grundsohl: Eich. Klob. 5.
- b. **Brennholz:** Kleiner Nadelcamp: Eich. Klob. 19. Mühlenforst: Eich. Klob. 31. Buch. Klob. 9. Hasenbeksforst: Eich. Klob. 6. Buch. Klob. 58. Knüpp. 3. Havelosterwohld: Buch. Knüpp. 1. Großer Nadelcamp: Eich. Klob. 11. Buch. Klob. 21. Knüpp. 1. Alte Heege: Aspen Knüpp. 1. Hainholz: Buch. Knüpp. 1. Neuehege: Eich. Klob. 18. Grundsohl: Eich. Klob. 42.

Spezielle Verzeichnisse liegen an den bekanntesten Stellen zur Einsicht aus.

Käufer haben $\frac{1}{2}$ des Kaufpreises im Termin als Caution anzuzahlen.

Friedrichsruh, am 12. Mai 1886.

Der Oberförster.

Waffen.

(Prämiert auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der großen silbernen Medaille).

Revolvier in allen Systemen u. Größen, in Lefaucheur, Centralfeuer u. Handfeuer, (letzte auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Perkussion, Lefaucheur und Centralfeuer, (Lancaster), Büchsenflinten, Püschbüchsen, Entensflinten, Vorder- und Hinterlader-Scheibebüchsen, Flobert-Salonbüchsen (Techins), in den neuesten Systemen, Zimmerflutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockflinten in Lefaucheur und Centralfeuer, Schießspazierstöcke neuester Construction, Lefaucheur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Salon- und Scheibepistolen, Revolver-Todtschläger mit Dolch; Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, Fechterklingen- und Utensilien, Schießscheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Hagel), Schießpulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagd-Artikel und Requisiten für Jäger etc. etc., empfiehlt die Waffenfabrik von

F. W. Ortmann in Solingen.

Preislisten versende franco und gratis.

Arthur Sommer,
Butter, Eier, Schinken,
Schmalz
engros.
HAMBURG.

Am 25. 26. 27. 28. u. 29. Mai 1886
Haupt- und Schluß-Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie
Hauptgewinne i. W. v. 100 000 M., 20 000 M., 10 000 M.
4000 Gewinne mit 183 000 Mark.
Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. sind in allen mit Plakaten bezeichneten Lotterie-Geschäften zu haben, sowie bei der General-Agentur
A. Fuhse, Bank- und Lotterie-Geschäft **Berlin W., Friedrichstr. 79.**
Wülheim (Ruhr) u. Cassel.

Nur ein Versuch, geehrte Hausfrau!

Bestätigt, daß das weltberühmte **Podurel'sche Mortéin** mittelst meiner Verstaubungs-Spritze das beste Vertilgungsmittel gegen alle Insecten (Wanzen, Schwaben, Flöhe, Kuffen, Fliegen, Ameisen) sicherster Schutz gegen Mottenfrass ist. Pack à 10, 20, 50 Pf., desgl. Küchen-Schnellputz und Glanzstärke, in Ahrensburg: G. Schmidt u. in allen Colonial- u. Seifengesch.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao



Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee u. Kaffee.
Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.
Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt. (Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift Nr. 40. 1885.“)
500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - - 1.30
Probe-Büchse - - - - - 0.50
Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Vorräthig in allen Apotheken.

Homeriana Thee.
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden). Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.**

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in 3 Klassen.
15 000 Gewinne im Werthe 750 000 Mark,
darunter Hauptgewinne i. W. v.
60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.
3 x 10 000 Mk., 4 x 5000 Mk., 7 x 3000 Mk. u. s. w. u. s. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. versendet
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Im Verlage von **Greifner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Afgghanistan
und
seine Nachbarländer.
Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts. Nach den neuesten Quellen geschildert von
Dr. Hermann Roskoschwy.
Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmeneengebiet und die an Afghanistan grenzenden Teile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von
nur 60 Pfennig pro Lieferung
und wird vor Jahresluß komplett vorliegen. In höchst effektivem Prachtverband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

Von hoher Regierung genehmigt!
Große Weimar-Lotterie.
15,000 Gewinne i. W. v.
750,000 Mark.
Speziell-Gewinne i. W. v. M. 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 3 a 10,000, 4 a 5000, 7 a 3000, 8 a 2000, 27 a 1000 u. s. w.
Gegen Einfindung von 5 Mark a Loose und 30 Pf. für Porto und Fracht versende **Original-Voll-Loose** gültig für sämtliche Ziehungen u. s. Zt. Ziehungslisten. Geehrte Aufträge erbitte **schleunigst** Haupt-Debitant
A. Goldfarb, HAMBURG.
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.

Verlaufen
eine schwarze Fedelhündin, auf dem Namen „Puti“ hörend. Dem Wiederbringer wird eine gute Belohnung zugesichert. Abzuliefern bei Förster **Friedrichmann, Hagen pr. Ahrensburg.**

Ohne Vorauszahlung.
Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden) Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten
Garantirter Erfolg
Probierbrief gratis.
K. F. conc. commerc. Fachschule
Wien, I. Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porges**
Abtheilung für brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10,500 junge Leute der Praxis zugeführt.
Ueberzeugen Sie sich!

Caffee
in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Rostmaschine gebrannt.
Eisen-Waaren, als: emailirte Grapen, emailirte eisene Töpfe, Spaten, Schaufeln, Dunggabeln.
Glas-Waaren, als: Plattmenage, Alabaster-Basen, Gläser etc.
Porzellan-Waaren in großer Auswahl.
Töpfer-Waaren.
Bürsten u. Seiler-Waaren etc. empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Wochen-Bericht
von **Arthur Sommer, Hamburg.**
Hamburg, 14. Mai.
Butter. Die Zufuhren waren in dieser Woche sehr klein und reichten der lebhaften Nachfrage gegenüber nicht aus, weshalb nicht allein die Notirungen um Mk. 5.— erhöht werden konnten, sondern auch das Angebot für feinste Qualitäten die übliche Höhe überstieg und die Preise sich im Allgemeinen zu Gunsten der Verkäufer stellten. Der Markt schloß jedoch wesentlich ruhiger.
Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zweck
Ufance 16 Pfd. Mart 89-92
Ite Sorte Hofbutter 85-88
Ite " " " 70-80
Ite " " " 70-80
fehlerhafte " " " 70-80
Bauernbutter
Feinste Marken über Notirung.
Schinken. Mk. 70-75.
Schmalz. Amerikan. Original in Tiered
M. 30-31 1/2, Hamburger Raffinerie in
1/2 Lo. M. 33-35.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19